



Bericht zum Auslandssemester in der Türkei



Abbildung 1: Ortaköy Moschee, Beşiktaş

an der Istanbul universität cerrahpasa, istanbul

Gefördert von der Erasmus+ Förderung | Zeitraum: WiSe 22/23

1. Zusammenfassung

Ein Auslandssemester klang für mich immer wie ein Traum - der nun wahr geworden ist. Um es gleich vorwegzunehmen: Es war die beste Entscheidung meines Lebens! Ich hätte es nie anders machen wollen!

Allerdings ist mir diese Entscheidung nicht leichtgefallen. Der Gedanke, ganz allein in einer großen Stadt zu sein, in der man niemanden kennt, ist sehr beängstigend. Fragen wie "Werde ich den Weg nach Hause finden?", "Werde ich Freunde finden?", "Werde ich dem Unterricht überhaupt folgen können?" oder auch "Welche Herausforderungen erwarten mich, kann ich sie überhaupt bewältigen?" haben mich vor der Abreise wirklich geplagt. Aber wenn alles gut im Voraus geplant wird und sich auf eine neue Kultur einlässt, kann ich sagen: Es wird ein toller Aufenthalt. Ich wurde immer wieder vor Herausforderungen gestellt, und es war nicht immer einfach. Aber mit jedem Schritt habe ich gelernt, auf eigenen Beinen zu stehen und konnte so viel für mein Leben mitnehmen.

Zuerst dachte ich, dass ein Auslandssemester in einem Grundschullehramtsstudiengang mit Deutsch und Alltagskultur und Gesundheit keinen Sinn machen würde. Nach meinem Aufenthalt habe ich gemerkt: Ganz im Gegenteil. In den Grundschulklassen sitzen Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen. Kinder, die aus einer ganz anderen Kultur kommen. Gerade deshalb werden diese SchülerInnen mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert. Als Lehrkraft ist es dann wichtig, diese Probleme zu verstehen und nachzuvollziehen, um jedem Kind individuell helfen zu können. Des Weiteren ist es für eine Lehrkraft von Bedeutung, standhaft zu sein und in Krisensituationen schnell agieren können. Mir stellt sich die Frage: wenn eine Lehrkraft noch nie aus der eigenen Komfortzone herausgegangen ist, wie wird es dann die Kinder unterstützen können, die ein Leben bevorstehen haben welches sie nicht kennen? Ihnen auf dem Lebensweg Unterstützung leisten?

Ich persönlich habe mich für die Türkei entschieden, weil ich selbst türkische Wurzeln habe. Meine Großeltern sind 1978 nach Deutschland ausgewandert. Ich wollte das Land, in dem meine Großeltern aufgewachsen sind, schon immer besser kennen lernen und nicht nur aus der Perspektive eines Urlaubers sehen. Meine Großmutter hat dort selbst auf Lehramt studiert. Sie spricht immer davon, was für Pädagogen sie damals als Vorbilder hatten. Das wollte ich mit meinen eigenen Augen sehen. Ich wollte sehen, worauf türkische Pädagogen und Psychologen in ihrer Lehrerbildung Wert legen. Was im Klassenzimmer einen besonderen Stellenwert besitzt. Wie sich die Erziehungswissenschaft im Laufe der Jahre verändert hat. Außerdem war es für mich wichtig, eine andere Perspektive auf den Lehrerberuf zu bekommen, um mich als Lehrerin der Zukunft weiterzuentwickeln. Dazu habe ich bewusst bestimmte Kurse gewählt und hatte auch die Möglichkeit, ein Praktikum an einem der Elitegymnasien in Istanbul zu absolvieren. Dies hat nicht nur meine Persönlichkeit, sondern auch meine Profession im positiven Sinne beeinflusst und gestärkt.



Abbildung 2: Eingangstor der Universität

2. Vorbereitungen vor Antritt des Auslandsaufenthalts

Bei der Informationsveranstaltung des Akademischen Auslandsamtes wurde ich im Vorfeld über die Bewerbung, die Fristen und alle weiteren Formalitäten informiert. Wenn ich zusätzliche Fragen hatte, zum Beispiel zu sich überschneidenden Vorlesungszeiten an den beiden Universitäten, hat mir Frau Gruber immer sehr schnell und ausführlich geholfen. Somit war der erste Schritt sich für ein Erasmus + Stipendium zu bewerben, was ich gleich nach meinem ersten Semester im Januar gemacht habe. Es ist möglich, vier Universitäten anzugeben. Ich habe alle vier möglichen Universitäten in der Türkei angegeben. Die Istanbul Universität Cerrahpasa hatte ich als erste Auswahl angegeben, welches auf Anhieb geklappt hat. Als ich dann im März/April die Rückmeldung erhielt, dass ich für das Stipendium in Frage komme, war ich zunächst sehr verwirrt. Ich war überzeugt, dass es nicht funktionieren würde, da es immer, wie ein Traum war. In all dieser Unentschlossenheit wandte ich mich an Frau Gruber, die dann ein sehr ermutigendes Gespräch mit mir führte. Sie erklärte mir sowohl die Schwierigkeiten als auch die positiven Aspekte eines Auslandssemesters. Ich möchte an dieser Stelle jedem, der sich nicht sicher ist über ein Auslandssemester empfehlen: Ein Gespräch mit Frau Gruber hilft sehr! Sie ist eine vertrauenswürdige Person und hilft einem wirklich bei jeder Kleinigkeit.

Als nächsten Schritt habe ich mich um das Bürokratische gekümmert. Deutsche Staatsbürger haben das Recht sich 90 Tage ohne Visum in der Türkei sich aufzuhalten. Ich habe zwar die deutsche Staatsbürgerschaft, zusätzlich aber eine unbegrenzte Aufenthaltserlaubnis in der Türkei aufgrund einigen staatsrechtlichen Gründen. Deshalb war es für mich nicht nötig, ein Visum zu beantragen. Es ist sicherlich hilfreich für Studierende, die ein Visum benötigen sich beim türkischen Generalkonsulat in Stuttgart zu melden.

Das Stipendium wird nur auf ein deutsches Konto überwiesen. Da erhebliche Kosten bei Bezahlungen mit einer normalen EC-Karte in der Türkei anfallen habe ich ein türkisches Konto eröffnet. Nachdem ich mein deutsches Konto für Auslandsüberweisungen freigeschalten hatte, stellte es für mich kein Problem dar das Geld per Online-Banking auf das türkische Konto zu überweisen. Von anderen Erasmus Studenten aus Deutschland habe ich mitbekommen, dass diese mit einer Visa Karte bezahlt haben. An dieser Stelle würde ich einfach bei der Bank anrufen und nachfragen.

Bezüglich der Mobilfunknummer habe ich mich auch im Vorfeld informiert. Es ist möglich, schon aus Deutschland eine Mobilfunknummer von Anbietern wie Ayyildiz oder ähnliches zu kaufen, welche jedoch auf Euro Basis bezahlt werden müssen und auf Dauer teuer sind. In der Türkei ist es möglich sich eine Sim-Karte sogar schon am Flughafen zu kaufen. Im Laufe der Zeit (genauer 90 Tage) ist es Pflicht, diese registrieren zu lassen, um sie weiterhin zu verwenden.

Bei all diesen Prozessen ist der ESN (Erasmus Student Network) Club der Hochschule sehr behilflich. Kurz vor Anreise meldet sich in der Regel eine Person, der sogenannte „Buddy“. Dieser ist für diese Zeit der Mentor und ist bei solchen Fragen die erste Ansprechperson.

3. Der Campus, die Lage und Infrastruktur

Die Universität Istanbul Cerrahpasa ist auf drei Standorte auf der europäischen Seite Istanbul verteilt. Die Fakultät für Lehramt befindet sich in Hadimköy, welches zum Stadtteil Büyücekmece gehört. In der Türkei ist das Bild eines Campus etwas anders als in Deutschland. Gerade hier in Gmünd verbringen die Studierenden leider nicht so viel Zeit auf dem PH-Campus. Die Universitäten dort haben in der Regel einen sehr großen Campus, auf dem alles vorhanden ist. Auf dem Cerrahpasa-Campus gibt es ein Studentenwohnheim, einen Friseur, einen Lebensmittelladen, eine große Bibliothek mit viel Platz zum Lernen, einen Copyshop, eine Krankenstation mit einem Arzt und einer Krankenschwester, mehrere Cafés, einen großen Platz mit Blick aufs Meer, Volleyball- und Fußballplätze, eine Turnhalle und sogar Geldautomaten. Es ist also immer sehr viel los, auch nach den Vorlesungen.

Es muss jedoch gesagt werden, dass der Campus sehr weit vom Stadtzentrum und dem touristischen Leben entfernt ist. Alle Lehrer und Studenten beschwerten sich darüber. Für mich war es kein Problem. Ganz im Gegenteil fand ich es immer sehr schön nach dem belebten Leben in der Stadt auf den Campus zu kommen. Dieser ist nämlich grünflächig und die Lage ist sehr ruhig. Somit konnte ich mich erholen und auch zur Ruhe kommen. Um zum sogenannten "Metrobüs" (das ist ein Bus, der aber eine eigene Strecke hat, auf der keine Autos fahren dürfen. Mit dieser Verbindung kann fast alles in Istanbul erreichen) zu gelangen, muss ein Bus genommen werden. Die Entfernung beträgt etwa 30 Minuten.

Unter der Woche fährt ein regelmäßiger Bus vom Campus zum "Metrobüs", was ein Vorteil ist, da er sehr pünktlich fährt. Das „Metrobüs“ verläuft komplett von der europäischen Seite Istanbuls bis zum Beginn der asiatischen Seite. Darüber hinaus gibt es auch die Straßenbahn, die Metro oder die sogenannte "Marmaray". Das ist ein Zug, der ebenfalls die beiden Kontinente verbindet, aber unter dem Bosphorus fährt. Natürlich gibt es auch die Möglichkeit, mit der Fähre den anderen Kontinent der Türkei zu besuchen. Der Metrobüs kann rund um die Uhr benutzt werden, alle anderen Verkehrsmittel sind nur bis 00 Uhr erreichbar. Es ist auch vorgekommen, dass ich ein Taxi über die Uber-App bestellt habe. Das Gute an der App ist, dass die Taxifahrer genau die Route fahren müssen, die der Kunde angibt und nur den Betrag in Rechnung stellen kann, der vor Fahrtantritt in der App angegeben wurde. Außerdem kann die Route mit Freunden geteilt werden, die sofort informiert werden, wenn der Fahrer von der Route abweicht und über die App die Polizei alarmieren.

Hierzu ist wichtig zu erwähnen, dass es in Istanbul nicht wie in Deutschland nötig ist, bei jeder Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln eine neue Fahrkarte zu kaufen. Es wird die sogenannte "Istanbulkart" benutzt, die aufgeladen wird. Automaten am Eingang jedes Transportmittels, an die die Karte gehalten wird, werden zur Bezahlung genutzt. In Istanbul angekommen, kann diese Karte in fast jedem Lebensmittelgeschäft gekauft werden. Später ist es möglich, diese Karte an bestimmten Orten mit dem Studentenausweis zu personalisieren. Die Fahrpreise sind dann viel billiger.



Abbildung 3: Bild vom Campus mit Blick auf das Meer

4. Wohnen in Istanbul

Nachdem ich mein Stipendium angenommen hatte, begann ich sofort mit der Suche nach einer geeigneten Unterkunft. Für manche mag es früh klingen, im April/Mai mit der Wohnungssuche zu beginnen, aber das Wohnen in Istanbul ist leider nicht so einfach. Für mich persönlich war es wichtig, in der Nähe der Universität zu wohnen, da ich den morgendlichen Verkehrsstress vermeiden wollte.

Ich fand die Kontaktdaten des Mädchenwohnheims auf der Homepage der Universität und meldete mich direkt dort an. Das Mädchenwohnheim befindet sich direkt auf dem Campus und ist nur fünf Gehminuten von den Universitätsgebäuden entfernt. Die zuständigen Beamten halfen mir schnell und vermittelten mir eine Unterkunft für den angegebenen Zeitraum zu einem sehr günstigen Preis. Am Anfang war es etwas problematisch, weil bestimmte Dokumente erforderlich waren. In einem gemeinsamen Telefongespräch kam mir die Verwaltung entgegen und ich konnte Dokumente wie ein polizeiliches Führungszeugnis oder eine ärztliche Bescheinigung über ansteckende Krankheiten aus Deutschland vorlegen. Am Tag meines Einzugs ging ich persönlich zum Amt zur Anmeldung. An dieser Stelle muss ich erwähnen, dass dieser ganze Prozess für mich sehr einfach war, da ich fließend Türkisch spreche. Die zuständigen Beamten sind nett und wollen den Studierenden entgegenkommen, und ich

bin sicher, dass die Sprachbarriere überwunden werden kann. Das Wohnheim ist nur für Mädchen. Dementsprechend gibt es in der Nähe auch ein Wohnheim für Jungen. Wichtig zu wissen ist nur, dass die Regeln im Wohnheim ganz anders sind als in Deutschland. Es gibt Ein- und Ausgangszeiten. Diese liegen zwischen 00 und 6 Uhr morgens. Wer das Wohnheim vor 6 Uhr morgens verlassen oder nach 00 Uhr morgens ins Wohnheim zurückkehren möchte, muss sich am Vortag entschuldigen, was gar kein Problem darstellt. Dies wird nur zur Einhaltung der Ruhezeiten durchgeführt. Die Ein- und Ausreisezeiten werden mit einer Karte kontrolliert, die am Eingang gescannt werden muss. Außerdem ist immer eine Sicherheitsbeamtin vor Ort, um für Ordnung zu sorgen. Das Wohnheim verfügt über einen Wäscheraum, Sportraum und auf jedem Stockwerk ein Zimmer zum Lernen. Es gibt zwei Fernsehräume auf jeder Etage und einen Kinoraum im obersten Stockwerk. Die Zimmer werden mit 3 anderen Mädchen geteilt.

Jedes Mädchen hat einen eigenen Kleiderschrank im Zimmer, der Schreibtisch wird von zwei Personen geteilt, Bad und Dusche sind in dem Zimmer im A-Block enthalten. Im B-Block befindet sich das Bad auf der Etage.

Zwei Frauen kommen zweimal pro Woche, um das Zimmer grob zu reinigen, private Dinge wie Tisch und Bett müssen von jeder Person selbst gemacht werden. Außerdem gibt es in jedem Zimmer einen Kühlschrank. Auf jeder Etage gibt es zwei Küchen, die rund um die Uhr genutzt werden können. Die Mensa stellt unter der Woche jeden Mittag und Abend warmes Essen zu einem sehr günstigen Preis zur Verfügung. Mit der Zeit habe ich gemerkt, dass das die richtige Entscheidung war im Wohnheim zu leben. Denn dort hatte ich die Möglichkeit, mit vielen Studenten aus verschiedenen Fachbereichen in Kontakt zu kommen. Ich hatte sowohl Freunde aus dem Fachbereich Gesundheit als auch Freunde, die Veterinärmedizin studierten. Hätte ich nur Zeit mit meinen Freunden aus den Deutschkursen verbracht und abends in meine eigene Wohnung gegangen, hätte ich nicht so viele Leute kennen gelernt und auch nicht die Kultur so nah erlebt. Ich erinnere mich gerne an unsere Gespräche in der Küche beim Nudelkochen und das gemeinsame Lernen auf die Prüfungen im Lernraum.

5. Unterricht, Stundenplan und Studium im Gastland

Um das Learning Agreement auszufüllen, habe ich mich an die zuständige Person in der Türkei gewandt. Die Kontaktdaten werden nach Annahme des Stipendiums vermittelt. Sie hat mir dann einen Lehrplan geschickt, aus dem ich meine Kurse auswählen durfte. Es ist wichtig zu wissen, dass in der Türkei, anders als bei uns, das Klassenprinzip und nicht das Semesterprinzip gilt. Das bedeutet, dass die gesamte Klasse während des Semesters die gleichen Kurse belegt. Daher wird nicht jeder Kurs jedes Semester angeboten. Es ist aber möglich für uns, aus jeder Klassenstufe Kurse zu wählen. Nachdem ich meinen Kurs nach dem Modulhandbuch gewählt hatte, ging ich zu Frau Gruber. Mit ihr haben wir noch einmal alles überprüft, auch in Bezug auf die Anrechnung. Vor Beginn des Studiums wurde mir ein Plan ausgehändigt, auf dem stand, welche Vorlesungen wann, wo und in welcher Form stattfinden werden. Der gesamte Prozess wurde vor dem Besuch der Vorlesungen mit der Rektorin der Fakultät für Fremdsprachen erneut besprochen. Sie ist eine sehr offene, vertrauenswürdige Person. In ihrem Büro Zimmer fühlt man sich sofort wohl und sie ist auch sehr darauf bedacht, dass es den Studenten gut geht. Ich habe zwei Kurse vor Ort gewechselt, was überhaupt kein Problem war. Allerdings muss darauf geachtet werden, dass das International Office in Deutschland so schnell wie möglich informiert wird. Ich habe im Ausland insgesamt 9 Kurse mit 31 ETCS belegt, die ich mir alle anrechnen lassen konnte. Hier muss ich sagen, dass mir klar geworden ist, wie wichtig es ist, die Kurse zu wählen, die einen wirklich interessieren. Ich habe zum Beispiel den DaF-Unterricht in der Vorbereitungsklasse besucht und auch selbst eine Unterrichtsstunde gehalten. So konnte ich reflektieren und erkennen, wo die Schwierigkeiten beim Erlernen einer Sprache liegen. Außerdem habe ich ein Seminar über das Schul- und Verwaltungssystem in der Türkei besucht. Das wird mir später helfen, wenn ich in Deutschland Kinder unterrichte, die gerade aus der Türkei gekommen sind. Ich kenne jetzt nämlich ihren Lernplan und kann sie gezielt fördern, damit sie den Anschluss an den Rest der Klasse finden.

Ich hatte auch die Gelegenheit, einmal pro Woche an einem der Elitegymnasien zu unterrichten. Dies wurde mir von meinem Dozenten angeboten, weil die Schule dringend muttersprachliche Lehrer suchte, die mit den Schülerinnen und Schülern den aktuellen Unterrichtsstoff in Form einer Nachmittagsstunde wiederholen und vertiefen konnten. Hier wurde mir wieder einmal klar, wo die eigentlichen Probleme beim Erlernen einer Fremdsprache liegen.

Das System an der Universität ist sehr klar strukturiert. Da ich fließend Türkisch spreche, konnte ich neben den deutschen Kursen auch türkischsprachige Kurse belegen. Diese Kurse waren sehr abwechslungsreich und gaben mir einen guten Einblick in das türkische Schulsystem. Die Deutschkurse waren ausschließlich auf Deutsch, auf Türkisch wurde wenig erklärt. Es ist auch wichtig zu wissen, dass die Einschreibung in den Studiengang dort nicht die gleiche ist wie in Deutschland. Ich studiere an der PH Grundschullehramt, war dort aber für das Lehramt für Deutsch als Fremdsprache eingeschrieben. Das stellte mich kein großes Problem dar, denn es gab auch die Fachrichtung "Fremdsprachenunterricht an Grundschulen", die ich wählen durfte. Es war auch möglich, in die Vorlesungen der Grundschulpädagogik hineinzuschnuppern, sofern die Dozenten gefragt wurden. Sie sind immer sehr offen und heißen jeden willkommen, der die Vorlesungen besuchen möchte.

Das Universitätsleben ist sehr lebendig. Die Studenten lieben es, Zeit auf dem Campus zu verbringen. Daraus ergeben sich viele AGs, an denen auch wir als Erasmus-Studenten teilnehmen dürfen. Ich habe mich für zwei AGs angemeldet. Zum einen habe ich an Veranstaltungen einer Gruppe teilgenommen, die Reisen in andere Städte organisiert. So konnte ich einen Tag lang kostenlos in die Stadt Bursa fahren. Es war ein volles Programm, die wichtigsten Sehenswürdigkeiten wurden besichtigt und in ausgewählten Restaurants wurde berühmtes Essen angeboten. Zudem habe ich an der Kulturgruppe teilgenommen, welche sehr spannend war. Sie organisierten verschiedene Veranstaltungen, um den Studierenden die türkische Kultur näher zu bringen. Am Nationalen Lehrertag, der in der Türkei sehr wichtig ist, haben wir eine Aufführung vorbereitet. Wir haben drei landestypische Tänze getanzt und unsere Kostüme waren ganz besondere Folklorekleider. Das war ein besonderes Erlebnis! Die Proben haben immer viel Spaß gemacht und die Aufführung war ein großer Erfolg! So hatte ich die Gelegenheit, die Kultur aus erster Hand kennen zu lernen.

Die Prüfungen in der Türkei bestehen aus zwei Klausuren. Das ist von Universität zu Universität unterschiedlich, aber an der Cerrahpasa gibt es die so genannten "Vize"-Prüfungen in der Mitte des Semesters und die "Final" Prüfung am Ende des Semesters, bei der mehr als 50 % der Fragen richtig beantwortet werden müssen. Auf die "Vize"-Prüfung entfallen 40 %, auf die "Abschluss"-Prüfung 50 % und 10 % der Endnote setzt sich aus der mündlichen Teilnahme oder der Abgabe von Hausaufgaben zusammen. Am Ende des Semesters wird das Transkript von Rektorin der Fakultät für Fremdsprachen ausgestellt, die auch meine Ansprechpartnerin war.

Nach all den Ausflügen hatte ich tatsächlich noch etwas für die Universität zu tun. Ich hatte regelmäßig Hausaufgaben, auch wenn es nur eine kleine Aufgabe war. Die habe ich aber immer gerne am späten Abend gemacht, weil ich mich dann nach einem sehr aufregenden Tag noch besser auf das Wesentliche des Stoffes konzentrieren konnte. Vor den Klausuren habe ich immer gerne in der Bibliothek gelernt. Jeder Student konnte dort an seinem eigenen Platz lernen. Es war auch möglich, Räume zu buchen, wenn Gruppenarbeiten gemacht werden sollten. Die Lernatmosphäre dort war sehr angenehm und hat mich immer zum Lernen motiviert. Ich persönlich habe sehr gerne auf die Klausuren gelernt. Vor allem für die Kurse auf Türkisch war es möglich in einer Gruppe zu lernen. Ich habe Anschluss bei einer Lerngruppe gefunden, die mich gerne aufgenommen hat. Nach den Unterrichtsstunden haben wir uns regelmäßig ein Gruppenraum in der Bibliothek „gemietet“ und dort konstruktiv gelernt. Zudem konnte ich meinen Kommilitonen und Kommilitoninnen in den Deutsch Kursen helfen. Gegenseitig hat sich somit eine Lerngruppe entwickelt, in der wir sehr gerne gelernt haben.



Abbildung 4: Eingang der Fakultät für Lehramt „Hasan Ali Yücel Eğitim fakültesi“

6. Aufenthalt im Gastland und das Reisen

Istanbul ist nie langweilig. Die Straßen sind immer belebt, alle sind gut gelaunt und es herrscht einfach ein sehr angenehmes Lebensgefühl. Ich habe jeden Ausflugstag mit meinen Freunden so gut wie möglich im Voraus geplant. Das ist wichtig, weil es dort so viel zu sehen gibt. Aktivitäten, die örtlich nah beieinander liegen, am selben Tag besuchen ist somit sehr vorteilhaft. Die Anreise muss zudem immer geplant werden. Der ESN-Club organisierte auch regelmäßig Ausflüge. Dazu gehören Besuche wichtiger Sehenswürdigkeiten wie der Hagia Sophia Moschee, der Blauen Moschee oder der Prinzessinneninseln. Sie organisierten auch einen Wochenendausflug nach Kappadokien. Das war sehr praktisch, weil jeder einen Reiseleiter dabei hatte und alle wichtigen Sehenswürdigkeiten besichtigen konnte. Als ich an diesem Wochenendausflug teilnahm, kannte ich keine anderen Erasmus-Studenten, weil unser Campus unterschiedlich lag. Ich habe mir Sorgen gemacht, wie es sein würde, aber es war überhaupt kein Problem! Mit den Freunden, die ich auf Anhieb kennengelernt habe, habe ich immer noch Kontakt, trotz dass ich wieder in Deutschland bin!



Abbildung 6: Der berühmte Galataturm bei Nacht



Abbildung 5: Sonnenaufgang in Kappadokien

7. Praktische Tipps für nachfolgende Stipendiatinnen und Stipendiaten

Während des Auslandssemesters war nicht immer alles einfach. Ich habe oft am Studentensekretariat gezweifelt, weil alles immer so lange dauerte. So dauerte es mehrere Monate, bis ich meinen Studentenausweis bekam und meine ermäßigte ÖPNV-Karte beantragen konnte. Was ich damit sagen will, ist: In der Türkei ist es wichtig, dass man hinter dem steht, was gewünscht wird. Wenn ich dort eines gelernt habe, dann ist es: "Fragen kostet nichts"! Immer ruhig bleiben, auch wenn der Gedanke aufkommt: "Wenn es so einfach war, warum hat es dann nicht gleich geklappt", aber auch das gehört dazu. Du solltest alles auf dich zukommen lassen. Jeder dort weiß, dass wir Erasmus-Studenten die Regeln und Abläufe dort nicht kennen. Deshalb versuchen sie jedem so gut wie möglich zu helfen - natürlich nur, wenn die Probleme angesprochen werden. Ich möchte euch ans Herz legen: lasst alles auf euch zukommen. Es ist die beste Zeit während des gesamten Studiums. Vor allem in der Türkei ist jeder sehr gastfreundlich. Als ich krank wurde haben Freunde mir Mandarinen, Tempos mitgebracht, haben mich zum Arzt begleitet und sogar mit Kuchen versorgt. Ich kann mit gutem Gewissen sagen: dort habe ich eine Familie gefunden, die ich auf jeden Fall erneut besuchen möchte! Schon am ersten Tag hatte ich das Gefühl ein Teil der Uni geworden zu sein. Nie wurde ich ausgeschlossen und immer begleitet wenn ich irgendein Problem hatte.

Wenn jetzt die Frage aufkommen sollte, warum die Entscheidung auf Istanbul fallen sollte: es ist die einzige Metropole der Welt auf zwei Kontinenten – nämlich Asien und Europa mit einem wirklich bezaubernden Ausblick. Einer Geschichte die Jahrhunderte zurück reicht. Die Hagia Sophia wurde beispielsweise 537 nach Christus erbaut und steht immer noch im Originalen dort. Es ist aber auch in Vierteln wie Nisantasi möglich eine sehr Moderne Welt kennenzulernen. Zudem sind die Einheimischen sehr gastfreundlich – es ist eine andere Erfahrung eine Kultur, die so vielfältig ist aus erster Hand kennenzulernen. Die Menschen dort sind so offen, dass man meinen könnte die Person seit langem zu kennen. Auf dem Bazar die verschiedensten Gerüche der Gewürze zu riechen und über den Preis eines Artikels zu verhandeln aber auch den frischen Fisch am Meer zu genießen sind Erfahrungen die einen sehr bereichern. Ich persönlich habe nach meinem Aufenthalt keine Angst mehr jemanden anzusprechen, wenn ich etwas brauche oder allein irgendwo hinzugehen. Denn ich weiß dort draußen sind sehr viele Menschen, die ich kennenlernen kann. Es gibt nicht nur meine kleine Welt, in der ich lebe, sondern auch eine andere, in der viele verschiedene Menschen leben.

Nähre Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.